

# Der Wille zur geldpolitischen Straffung setzt die Märkte weiter unter Druck

## Allgemeine Lage

Die Märkte setzten ihre Talfahrt fort, die letzte Woche nach dem Notenbankertreffen von Jackson Hole und dem erklärten Willen des Vorsitzenden der US-Notenbank Fed, die Geldpolitik zur Eindämmung der Inflation weiter zu straffen, eingesetzt hatte.

Der am Freitag veröffentlichte monatliche US-Arbeitsmarktbericht war durchwachsen: Die Arbeitslosenquote stieg auf 3,7%, während sich die Schaffung neuer Stellen verlangsamte. Diese Entwicklungen scheinen die US-Geldpolitik jedoch nicht von ihrem Kurs abzubringen. Die steigende Erwerbsquote ist hingegen eine gute Nachricht für die Fed, da sie zu einer Verlangsamung des Lohnanstiegs und damit zu einem geringeren Inflationsdruck führen könnte.

### *Anstieg der Arbeitslosenquote und verlangsamte Schaffung neuer Stellen in den USA.*

Im vergangenen Monat wurden in den USA 315'000 neue Arbeitsplätze im nichtlandwirtschaftlichen Sektor geschaffen. Das sind etwas mehr als die vom Konsens erwarteten 298'000 Stellen, aber deutlich weniger als die 528'000 im Juli. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 3,7%, während mit einer stabilen Entwicklung gerechnet worden war. Die Löhne schnellten jedoch nicht in die Höhe; auf Jahresbasis resultiert ein Anstieg von 5,2%.

In diesem Umfeld verlor der S&P 500 3,19%, während der Technologieindex Nasdaq, der stärker auf Zinserwartungen reagiert, 3,92% einbüsste.

An den Anleihemärkten zogen die Renditen leicht an, wobei die Rendite für 10-jährige US-Anleihen auf 3,19% stieg, während am kurzen Ende der Kurve eine leichte Entspannung verzeichnet wurde.

In Europa wird die Marktstimmung durch die hartnäckige Inflation und die Energiekrise weiterhin stark beeinträchtigt, sodass sich der Wirtschaftsausblick eintrübt. Als Reaktion auf diese Entwicklung hat sich Deutschland verpflichtet, rund 65 Milliarden Euro bereitzustellen, um den Haushalten bei der Begleichung ihrer Energierechnungen unter die Arme zu greifen. Die Finanzierung wird durch eine Sondersteuer auf die Gewinne der Energieunternehmen gewährleistet. Und Schweden wird den nordischen Stromversorgern Kreditgarantien in Höhe von 250 Mrd. Kronen (23 Mrd. Dollar) einräumen.

### *In Europa wird die Marktstimmung durch die hartnäckige Inflation und die Energiekrise weiterhin stark beeinträchtigt.*

Am kommenden Donnerstag wird die EZB bekanntgeben, wie stark sie ihre Leitzinsen anheben wird. Zum heutigen Zeitpunkt scheint eine Erhöhung um 50 Basispunkte wahrscheinlich.

## Swiss Market Index (SMI)



Nachdem der SMI die Marke von 10'650 Punkten in Angriff genommen hatte, scheint er diese Unterstützung erneut zu testen. Da die Momentum-Indikatoren auf rot stehen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass diese nicht halten wird. Die nächste Unterstützung liegt bei 10'550 Punkten.



## Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.98	0.98	10'891.71	3'544.38	13'050.27	6'167.51	7'281.19	3'924.26	11'630.86	27'650.84	972.02
Trend	↑	➡	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
%YTD	7.58%	-5.83%	-15.41%	-17.54%	-17.84%	-13.78%	-1.40%	-17.66%	-25.66%	-3.96%	-21.10%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

## Finanzmärkte und Wirtschaft nicht verwechseln

In Zeiten von hoher Inflation und Rezessionsängsten ist es nicht leicht, einen kühlen Kopf zu bewahren. Viele unerfahrene Anleger entscheiden sich dafür, ihre Wertpapiere schlicht und einfach zu verkaufen und darauf zu warten, dass die Wirtschaft wieder in neuem Glanz erstrahlt.

An erster Stelle sollten sich die Anleger immer vor Augen halten, dass die Börse die künftigen Entwicklungen vorwegnimmt. Steigende Preise, eine mögliche Rezession, geopolitische Spannungen und ihre Auswirkungen auf die Energieversorgung werden vom Markt bereits berücksichtigt beziehungsweise «eingepreist». Das bedeutet, dass die Aktienkurse nicht erneut durch diese Faktoren beeinflusst werden, es sei denn, es handle sich um neue Faktoren, die bis anhin von den Anlegern ignoriert wurden.

Es gibt zahlreiche Studien, welche die vorausschauende Eigenschaft des Finanzmarktes auf die Realwirtschaft belegen. So brechen die Aktienmärkte vor einem Wirtschaftsabschwung ein und machen schon vor der Wirtschaftserholung wieder Boden gut. Wer aus Angst vor einer Rezession aus dem Markt aussteigt, verzichtet potenziell auf zukünftige Chancen. Dies gilt umso mehr, als die Geschichte belegt, dass eine Rezession nicht unbedingt einen Einbruch an den Aktienmärkten bedeutet, und umgekehrt. So zeigte im Jahr 2001 der Trend an den Märkten noch ein Jahr nach dem Ende der Rezession nach unten, während es 2008 zu einem Einbruch der Märkte kam, bevor die Wirtschaftstätigkeit infolge der Medienberichterstattung über die Subprime-Krise beeinträchtigt wurde.

Eine Korrelation zwischen den Schwankungen der Finanzmärkte und der Realwirtschaft zu erkennen, ist ein äusserst schwieriges Unterfangen. In unsicheren Zeiten ziehen sich erfahrene Anleger daher auf Aktien von Unternehmen zurück, die sie für qualitativ hochwertig halten, da diese nach Effizienz bei der Ausführung ihrer Tätigkeit (Unternehmensführung, Transparenz der Rechnungslegung, Umweltrisiken usw.) streben. Auf diese Weise minimieren sie ihre eigenen Risiken und sind nur noch zum Teil von den systemischen Risiken des Gesamtmarktes betroffen. Es sind diese Unternehmen, die langfristig oft am besten abschneiden. Nicht zuletzt scheint eine Diversifizierung des Portfolios, insbesondere in den verschiedenen Sektoren, die ein signifikantes Wachstum versprechen, zurzeit die beste Alternative.

## Autoren und Kontakt



**Julien Stähli**

Direktor Vermögensverwaltung (CIO)  
MBF Boston University



**Pierre-François Donzé**

Lizenziat HEC



**Karine Patron**

MScF Université de Neuchâtel

Banque Bonhôte & Cie SA - 2, quai Ostervald, 2001 Neuchâtel / Schweiz - T. +41 32 722 10 00 / contact@bonhote.ch

facebook.com/  
banquebonhote

linkedin.com/company/  
bank-bonhôte

twitter.com/  
alexnvincnt

instagram.com/  
banquebonhote

youtube.com/  
banquebonhote1815

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.